

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für 1909 1 RM., durch
Post: in Remberg 1,10 RM., in Remden,
Notta, Luthof, Kierig, Commlu 1,15 RM.
und durch die Post 1,24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 87.

Remberg, Dienstag den 27. Juli 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

Das große Ereignis des Kaiserwechsels im Deutschen Reich, in Verbindung mit der Neugruppierung der Parteien, hat kaum die Gemüter zur Ruhe kommen lassen, da macht schon wieder eine Kunde aufsehen in ganz Europa: Der französische Ministerpräsident Clemenceau hat abgedankt, nachdem ihn durch einen Zufall die Kammer durch eine bedeutungsvolle Abstimmung fallen gelassen hatte. 27 Jahre der neuesten Geschichte Frankreichs tragen den Stempel seines Geistes. In seiner Regierungstätigkeit hat der gefürchtete Ministerstürzer die Wahrheit des alten Spruchs bestätigt, daß man zwar ein gefüllter Negierungsgegner und ein schonungsloser Kritiker ihrer Maßnahmen sein, und doch an ihrer Stelle das Talent vermissen lassen kann, es besser zu machen. Als Clemenceau am 5. November 1906 der Kammer sein Programm entrollte, schaltete ihn von einer überwältigenden Mehrheit begeisterter Zuhörer entgegen. Was er sprach, er nicht alles! Gehe für den Arbeiterschutz, Altersversicherung, Aufhebung der Kriegsgerichte, Abschaffung der Todesstrafe und eine gerechte Einkommensteuer. Und was er nicht sagte, war wenig ansehenswert. Die Trennung von Kirche und Staat, die Kirche, von Combes begonnen, ist von Briand beendet worden, die Durchführung der Artilleriereform ist das Werk seines Ministerkollegen Poincaré. Dafür aber hat der glühende Kämpfer für Freiheit und Recht die süßfruchtige Wingerbeurteilung auf jede nur mögliche Weise verhindert und nicht ohne Erfolg sich den Despoten Frankreichs nennen lassen. Unbefristete Erfolge aber errang er auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Als kluger und selbständiger Geschäftsführer König Edwards machte er sich den Gedanken, Deutschland einzufressen, zu eigen, und führte ihn auf der Konferenz von Algieras zu einem gewissen Triumph, wozu mit Blick um Italiens Freundschaft und hat endlich, obwohl von jeder ein Deutscher, in den Tagen der Orientkriege einen deutsch-französischen Zusammenarbeiten mit staatsmännischem Scharfsinn zugestimmt. Sein Name ist ununterbrochen von den neueren französischen Geschichte. — In Deutschland macht man sich nunmehr bereit, die Folgen der neuen Finanzgesetzgebung auf sich zu nehmen. — In England und Frankreich werden die Kundgebungen gegen den bevorstehenden Jahreslohn fortgesetzt. Trotzdem ist Wätersch zu der Meile fest entschlossen und hat nur, wie voranzufahren war, die Meile nach Rom aufgegeben. — Die Kreisfrage, die eine Zeitlang einen kriegerischen Ausgang zu nehmen drohte, wird allen Anschein nach einer friedlichen Lösung entgegengeführt werden. Abgesehen davon, daß das neue griechische Ministerium Abfall dem Frieden geneigt ist, wird England auf die Türkei einen geneigten Druck ausüben. Die Londoner Regierung hat ja bereits nach Konstantinopel eine Note gerichtet, in der sie antwortet, daß die Schmachträge Kretas mit Waffengewalt den Griechen erzwingen werden, falls die Türkei Friedensland ungeschertig angreife. — Scheint somit der Orient im Augenblick ruhig, so ist die Lage in Marocco um so besorgniserregender. Die Kabylen (Nordmarocco) haben im Verlaufe ihrer Unternehmungen gegen den geplanten Bahnbau seitens Spaniens nicht nur spanische Arbeiter, sondern auch Weilla (Spaniens Hauptort und Handelsplatz an der marokkanischen Küste) angegriffen. Infolgedessen sind zwischen Spanien und Eingeborenen verzweifelte Kämpfe entbrannt, die auf beiden Seiten bereits schwere Opfer gefordert haben. Spanien ist, um ein etwaiges Eingreifen Frankreichs zu verhindern, entschlossen, mit großer Truppenmacht die Dämmung wiederherzustellen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß das Sphärenreich noch Anlaß zu ersterer Abmahnung zwischen den beiden Nordafrika-Verbündeten werden wird. — Auch in Afrika sind zwei ehemals Verbündete in Gefahr, wegen des

Gegenstandes ihres Abkommens in Meinungsverschiedenheiten zu geraten. In Rußland ist nämlich überaus schnell die Revolution zu Ende gegangen, nachdem Mohammed Ali Mirza abgedankt, und sein 13-jähriger Sohn Admed Mirza den Thron bestiegen hat. So wie sich sich Rußland um die Frucht seiner Einmischung gebracht. Es wird auf Ergehen der persischen Nationalisten den Rückzug anstreben und England, das in aller Eile dabein blieb, wird bei der neuen persischen Regierung und bei der Mehrheit des persischen Volkes den Ruf einheimen, eine freundliche, ja freundschaftliche Haltung eingenommen zu haben. In London wird eben nach wie vor die Kunst gepflegt, mit Hilfe anderer Mächte Ansehen bei den Völkern des Erdballs zu erlangen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Aufklärung aus dem Verzeile bis und jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 26. Juli 1909.

*** Defensivlicher Wetterdienst.** Morgen Dienstag, den 27. Juli: Wolke, ziemlich kühl, Regenreicher.

*** In Nr. 85 des „General-Anzeigers“** vom 24. d. M. ist durch die Redaktion über die am 1. Juli d. J. in sechs getragenen Novellen zum Stempelfuß, welche nicht in allen Punkten zutreffend sind. Damit Zeitliche vermeiden werden, gestatte ich mir darauf hinzuweisen, daß der Luftortstempel zwar 10 resp. 5 Mk. betragen soll, daß er aber bei Luftortstempel geringfügiger Art auf 3, 2, 1 Mk. oder in ganz besonderen Fällen auf 50 Pf. ermäßigt werden kann. In unseren kleinen Städten werden die Luftortstempel meistens geringfügiger Art sein.

Die Verlängerung der Polizeistunde soll allerdings 25 Mk. einbringen, wenn solche für längere Dauer von der Disziplinbehörde genehmigt wird. Erstreckt sich die Vernehmung auf die Dauer von weniger als einer Woche, so soll sie bloß 1,50 Mk. kosten.

Die Erhöhungen der Stempelposten sind auf die Erhöhungen unserer Beamtengehälter zurückzuführen.

Wo sie sich als Abgaben für Luxusgegenstände erweisen, wie z. B. Jagdscheine, werden sie wohl durchaus am Platze sein.

*** Hundstage.** Am 22. d. M. haben die sogenannten Hundstage ihren Anfang genommen. Früher bedeuteten sie große Hitze, unter der Menschen und Tiere arg zu leiden hatten und unter deren Einfluß Heilungsarten und Geschlagen verhängt wurden. In diesem Jahre hatten die Hundstage sich ganz gut mit als solche gezeigt, da wir bis jetzt eigentlich nur Hundebisse verhiert haben. Wenn das Wetter sich nicht ändert, so werden die Hundstage nun ebenfalls als „hundemäßig“ erscheinen und der Berliner wird wie stets auch jeder weit Recht haben, wenn er behauptet: „Ich friere wie'n junger Hund“ oder „Es ist kalt wie in Hundsfalle“.

*** Die Ahothweilflinge** treten gegenwärtig auf den Weisen und Feldern in geradezu erschreckender Weise auf. Zu Tausenden und aber Tausenden fliegen die Schmettlinge in der Luft umher, sich bald auf dieser, bald auf jener Blume niederlassend. Vor allem aber suchen sie die Kirschen heim, da sie an den Blättern der Pflanze ihre Eier abzulegen pflegen, aus denen dann jene gefährlichen Raupen entstehen, die oft die Blätter bis auf die Rippen abnagen und die Ernte illusorisch machen. Es gilt daher auf der Hut sein, jene Eier und auch die jungen Raupen rechtzeitig zu entfernen.

*** Nebelhühnerjagd.** Der Bezirksauschuß zu Werbeleg hat in seiner Sitzung am 16. d. Mts. den Anfang der Jagd auf Nebelhühner auf Montag, den 30. August, festgesetzt.

Infall. Einen schweren Raubfall erlitt in vergangener Nacht der Fischer Adolf Schanor von hier. Derselbe wurde heute früh an der Brücke bei der Straßens

Mühle in Rotta in bedenklichem Zustande aufgefunden und soll bei dem Unfall dem Anschein nach eine schwere Gehirnverletzung davongetragen haben.

*** Militärliches.** In der alternativen Zeit werden einige Veränderungen für die Armee erscheinen. Das Frontmachen von Unteroffizieren und Mannschaften vor den direkten Vorgesetzten fällt fort, beibehalten wird es noch vor dem Kaiser und den Königsberatern. Damit wird die Duell für manche Disziplinstrafe und für manche Störung des Betriebes in großen Städten beseitigt. Ferner soll in Zukunft jeder Unteroffizier bis 12 Uhr abends, jeder Sergeant die ganze Nacht ausbleiben dürfen, während bis jetzt ohne Urlaub diese Befugnis nur bis 10 Uhr im Winter, bis 11 Uhr im Sommer dauerte.

*** Karzerstrafen für Fortbildungsschüler.** Die Vollziehung von Karzerstrafen an Schülern von Fortbildungsschulen durch die Polizei ist neuerdings vom Handelsminister durch Beschluß an einen Regierungspräsidenten für zulässig erklärt worden. Nach der Gewerbeordnung können durch Statut Vorschriften erlassen werden, durch die der Schulleiter beauftragt ist, Karzerstrafen bis zu 6 Stunden während der schulfreien Zeit zu verhängen. Ist die Vollziehung der Karzerstrafe aber rechtsgültig von der durch das Statut bestimmten Stelle erfolgt, so muß es auch möglich sein, diese rechtsgültig erfolgte Anordnung zu vollziehen. In Übereinstimmung mit dem Minister des Innern hat deshalb der Handelsminister seine Bedenken dagegen, daß Fortbildungsschüler, die sich zum Antritt der Karzerstrafe nicht freiwillig einfinden, von der Polizei dazu vorgeführt werden.

*** Urkunden von Dr. Hey, Hamburg 39.** Unter dieser Lebergröße versteht ein Dr. Hey, ein nicht in Deutschland approbierter Arzt, der angibt, in der Schweiz den Doktorstitel erworben zu haben, in einem roten Altkendel allerlei amtlich aussehende Druckachen mit schwülzigen Empfehlungen seiner Heilmittel „Rad-3“ und „Lactor“, das erste zur Erzielung leichter Verbindungen, das zweite mit der Wirkung, daß jede Wunde selbst stillen kann und zwar solange sie es wünscht. An der Spitze der Altkendel prangt bedauerlicher Weise eine Empfehlung des Bahors Hinge an St. Gertrud in Hamburg, der seine persönliche Bekanntschaft mit dem Verand der genannten Mittel, Wasmuth und Co., bezeugt und seine Hochachtung vor den eingeleiteten Zeugnissen auspricht. Die genannte Firma hat zum nicht geringen Ansehen, als dieses pharmazeutische Zeugnis in die Welt hinauszuwachen, und die evangelischen Geistlichen mit ihrem marktschreierischen Altkendel zu bezeugen, an deren Spitze das Bibelwort prangt: Wer da weiß Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist's Ehre. Mit anderen Worten: Dr. Hey oder sein Verand hat die Unmoralität, die dem Geistlichen zugunsten, als seinen toten Agenten schelmisch Kestame bei den Frauen ihrer Gemeinden für seine Universalmittel zu machen. In der Sache selbst handelt es sich um einen „glatten Schwindel“. Dr. Hey-Wasmuth hatten den Herausgeber der „Baerlischen Hebammensatzung“, einem Wärscher Arzt, wegen des Ausdrucks „glatter Schwindel“, den er in einer Kritik der genannten Mittel gebraucht hatte, verklagt, und sie wurden vom Wärscher Amtsgericht 1 abgewiesen, wie der treffliche Gesundheitslehrer (Verlag Warnsdorff i. V.), dem die weite Verbreitung zur Aufklärung ledierter Volkstheile zu wünschen ist, in Nr. 4, Juli 1909 des näheren ausführt. Wir hoffen, daß der evangelische Pfarrverand und seine Gesamtheit die eigenartigen Zumutungen der Hamburgischen Firma auf das entschiedenste verurteilt und, wo immer nötig, auf das angeführte Minister Urteil an Gerichtsinstanzen verwiesen wird.

Witterfeld, 23. Juli. [Eine Kindesleiche zwischen den Schienen. Heute früh 6 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof zwischen den Schienen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Ueber die Mutter des Kindes hat noch nichts ermittelt werden können. Beihg. 24. Juli. [Folgenreichere Kessel-Explosion.] Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern in dem im Raumbörschen gelegenen Rüstbüchsen Zentralbade. Am Donnerstag vor dort ein Dampfessel außer Betrieb gesetzt worden, weil Reparaturen vorgenommen werden sollten. Gestern morgen wurde infolgedessen ein daneben stehender Kessel in Betrieb genommen und angeheizt. Gegen 1/10 Uhr platzte an diesem plötzlich der Verschlussdeckel ab. Der mit der Reparatur des erkrankten Kessels beschäftigte 28-jährige Geiger Leubert wurde dabei von den ausströmenden Dampf- und den todschenden Wassermassen derart verbrüht, daß er unmittelbar darauf verstarb. Wie die sofort angestellte Untersuchung ergab, waren sämtliche Sicherheitsapparate des Kessels in Ordnung; der Kessel selbst hatte nur unter einem Druck von etwa 4 Atmosphären gestanden, während er am Tage zuvor vom Revisionsbeamten mit einem Druck von zwölf Atmosphären geprüft und in allen Teilen dicht befunden worden war.

Burgflecken, 23. Juli. [Der Storch als Maulwurfsfänger.] Auf den nahen Auenwiesen wurden von Schützern ein Storch als fähiger Maulwurfsfänger beobachtet. Freunghöfchen, die Auen vor dem Storch zu sein, hatte sich gegen 4 Uhr nachmittags eingemündet und beobachtet, gleichsam auf Posten stehend und lauernd, wann die Maulwurfsgrube, wie man zu sagen pflegt, zu stoßen beginnt. Beifühmt näherte er sich plötzlich einer solchen Stelle, wo sich der Boden hob, und mit einem wichtigen Schnabelbisse hatte er den Nichtsahnenden erwischt, der durch erneute Schnabelbisse getötet und mit Haut und Haaren verschlungen wurde. Dreimal wurde dies Wandern wahrgenommen. Jedenfalls aus Mangel an Fröschen ludt sich Freund Aebler einen bezartigen Leberlebens. **Osternitz, 23. Juli.** [Gendarmflur.] Auf dem Schreiberges erkrankte der jährige Sohn der Familie Geroth unter Symptomen, die auf Gendarmflur schließen ließen. Der Kreisphysikus aus Halberstadt bestätigte den Befund des behandelnden Arztes. Der Kranke wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Wolfszinn, 24. Juli. [Würgergrüfung.] Der 31-jährige Hilfsarbeiter Laupang hatte vor einigen Tagen im Walde Bißgefellm und sie mit seiner Familie verlegt. Kurz darauf erkrankte er und seine jährige Tochter so schwer, daß beide gestern nach qualvollen Leiden an Würgergrüfung gestorben sind. Die Mutter und ein anderes Kind liegen noch schwer krank darnieder.

Vermischtes.

*** Treuejung.** [Eine schwierige Pfändung.] Dem Karussellbesitzer Bernhard Meyer aus Althausen, der zu dem am Sonntag und Montag hier abgehaltenen Volksfest zwei Glühbirnen und ein Karussell aufgebaut hatte, sollte auf Antrag eines Rechtsanwalts wegen verkannter Zahlungen das zum Drehen des Karussells vorhandene Pferd gepfändet werden. Witten im schönsten Festestrubel erschien am Montag nachmittag der Gerichtsvollzieher Neumann, gebot den verbotenen Fahrgeheiß „halt!“ und erklärte das erblindete Pferd, das einen Wert von etwa 100 Mark hat, für gepfändet. Unter lebhaften Protesten des Besitzers und seiner Frau, die zum Teil einen drohenden beleidigenden Charakter trugen, wurde das Tier losgebunden und sollte fortgeführt werden. Dies war jedoch eine schwierige Sache, weil man nicht wollte, wie man den gebulig seines Schicksals harrenden Gaul aus der Manege herausbringen konnte. Ein Ausweg war nicht zu entdecken, Meyer war auch nicht zu bewegen, ihn zu zeigen, drohte vielmehr, das Pferd niederzustoßen zu wollen. Unter höflichen ermunternden Zurufen der anwesenden Zuschauer wurde der Boden des Karussells nach allen Seiten einer eingehenden Untersuchung nach irgend einer vorhandenen Unternehmung nach irgend einer vorhandenen (Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Klappe unterzogen. Nach längeren vergeblichen Bemühungen erklärte ein kundiger Theoretiker, daß unter einer Klappe eine solche vorhandene sein müsse. Es wurde nun geschoben, gestemmt und geperrt, doch ohne den gewünschten Erfolg. Nachdem man so umher die Kräfte vergebens hatte, wandte der Geschickvollste zunächst den Gaul an einen Strich und gab ihm einen wuchtigen Hieb über die Hinterkeule mit einer ungenötigten Behandlung, mit einem gewaltigen Sprünge über die Barriere setzte, um sich dem Gläubiger seines Herrn wieder zur Verfügung zu stellen.

Das Kälbersterben, eine Geißel der Landwirtschaft.

Von Oskar Nyan, Direktor der Veterinäranstalt für Tiere zu Berlin-Steglitz.
Es gibt Wirtschaften, die überhaupt kein Kalb großziehen können und entweder auf die Kälberaufzucht ganz verzichten oder jährlich, jahrsaus mit großen Verlusten rechnen müssen. Gegen dieses Kälbersterben sind mancherlei Mittel gebraucht und Verbesserungen erlassen worden. Das Hauptmittel, das angewendet wird, ist die Desinfektion der Ställe, des Muttertieres und des Nabelstranges beim Kalb. Aber Mittel und Vorrichtungen haben sich bisher als ganz unzulänglich erwiesen.
Auf die Lebensbedingungen kommt es an. Soll der menschliche oder der tierische Or-

ganismus richtig ernährt werden. So wenig wie wir einen Petroleum-Motor mit Gas betreiben können, ebenso wenig können wir einen lebenden Körper auf die Dauer gesund erhalten, wenn wir ihm falsche Nährmittel zuführen.

Wer mußte in früheren Jahren etwas von der so ins Feinste ausgearbeiteten Diät kranker, wie wir sie heute haben? Eine Jovisell ist über die richtige Diät der wichtigste Teil in der Krankenbehandlung, denn alle anderen Anwendungen bei den Kranken werden sinnlos, wenn fortgesetzt in die Maschine Mensch falsches Heizmaterial hineingepfost wird. Sollte das bei einem Tiere anders sein? Durchaus nicht!

Zubiel Eiweißgehalt der Nahrung.

Ein großer Fehler wird hier mit der Fütterung zu eiweißreicher Futtermittel begangen, denn diese Futtermittel liefern zudem noch an einem augenscheinlichen Mangel an Nährstoffen. Wenn aber diese Nährstoffe fehlen, stellen sich schwer schädigende Wirkungen ein.
Wo die Phosphorsäure, der Phosphorjane und lösliche Kalk und die übrigen Bestandteile; das Natron, die Kieselsäure, der Schwefel, das Eisen, Fluor usw. in der Nahrung fehlen, stellen sich bei den Tieren besonders Schmerzen in der Leinwand und den Knochen ein. Auch Durchfälle, Schweiß, Weimweide, Knochenbrüchigkeit, Knochenrost

und Schorfanschläge der Haut, Wucherungen, Geschwülste, Verhärtung der Knochen, des Arms, Abnahme der Wärme und strophische Schwäche sind die Folge. Es ist also sehr einleuchtend, daß auch bei einem kräftigen Tiere große Gefahren für Selbstzerstörung bestehen, wenn zu eiweißreich gefüttert wird.

Zubiel Kalziumgehalt der Nahrung.

Eine weitere Gefahr liegt darin, wenn Schlempe oder sonstige, viel kalziumhaltige Nahrungsmittel gefüttert werden, weil das Kalzium dem Blute das Kalzium und das Natron entzieht. Dieser Verlust kann nur durch Widerersetzung von außen gedeckt werden. Es erklärt sich also daraus, daß Tiere, die von kalziumreicher Nahrung leben, ein Bedürfnis nach Kalzium haben.

Bei solchen Tieren tritt einmal ein Mangel an Kalzium und Natron im Blut auf und die Leber und ähnliche Leiden stellen sich ein, und dann fehlen die Stoffe, um die überschüssige Schwefelsäure im Urin zu binden, so daß auch diese verheerende Wirkung im Körper zur Folge hat, die sich zunächst an dem lebensschwachen Kalb rächen. Es wird ein widerstandsloses Tier in die Welt gesetzt.

Zu wenig Kalziumgehalt der Nahrung.

Ein weiterer wichtiger Umstand ist der Kalziummangel in der Ernährung, wenn die Tiere vorzugsweise falkame Nahrung, wie Schlempe usw. erhalten. Es ist ohne weiteres ein-

leuchtend, daß eine Kuh, die in den wenigen Monaten ihrer Trächtigkeit das Knochengewebe eines Kalbes aufbauen muß, große Mengen Kalzium gebraucht. Jetzt bietet, so entnimmt ihr das werdende Kalb von der Mutter, aber natürlich auf Rechnung vieler und auf Verrechnung seines eigenen Organismus. Es kann auf alle Fälle nur ein schwaches Kalb erzeugt werden, und der mütterliche Organismus muß leiden, wenn nicht das Kalb eintritt. Ich vermute, daß der gefährdete Scheidentarich, der heute in so großer Ausbreitung sich zeigt, auch eine Folge der falschen Ernährung des Muttertieres ist. Trächtige Tiere darf man nicht an die Schlempestricke stellen, da sie dort ungeheuren Mangel an Kalzium leiden.

Auf Seite 117 ff. meiner „Physiologie des Menschen“ sagt Prof. Dr. v. Bunge ungefähr folgendes: „Daß das Weib während der Schwangerschaft und Milchbereitung einer reichlichen Zufuhr von Salzen ebenso bedarf wie das Kalb während des Wachstums, ist gewiß. Im besonderen ist auch beim Weibe während dieser Zeit die Gefahr vorhanden, daß es in der Nahrung zu wenig Kalzium empfängt.“ Diesen Hinweis sollten die Frauen beachten.

Durch den starken Verbrauch an Kalzium leidet der menschliche Organismus ungeheuer, wenn nicht für Ersatz gefordert wird; namentlich gehen die Zähne verloren. Kurzer Ost und Gemälde ist hier die Kalkmilch genannt, die den höchsten Kalziumgehalt von allen Nahrungsmitteln enthält. (Schluß folgt.)

Gelbe Saat-Rupinen

verkauft pro Zentner 7 Mk.

Rittergut Reinharz.



Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona-, Phänomen- und Triumpf-Fahrräder
Bestens bewährte Marken und über vorzüglichen Sachverstand wegen zu Sonderzeiten hier und Umgegen in Benutzung.
Auch empfehle:
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält reich auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.
Mäntel v. 2,75, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schloßerei, Fahrrad-u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
Verrenker von 70 W., Damenräder von 83 W. an.

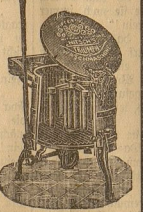
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.



Für sparsame Hausfrauen!
Steinbachs
Wasch-Extrakt
in roter Packung — garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiss.
— 1 Pfund = 20 Pfennige. —
Man achte genau auf die Firma und Schutzmarke.
F. E. Steinbach, Leipzig.

Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.

Fabrik-Vierelager.
Großes Lager in Wasch- und Wring-Maschinen, Wäscherollen in nur bewährten Fabrikaten.
Reparaturen aller Systeme.
Verkauf auch auf Teilzahlung.
Preislisten gratis und franco.
Versand franco jeder Verpackung.



la. Blumenkohl

Weiß- und Wirtzkohl, Bohnen usw., ferner

Sauerkirschen

zum Einmachen empfiehlt billigst
Hermann Lene, Gärtner,
Wittenbergstr. 37.
NB. Bestellungen auf gute Einmachbohnen nehmen gern entgegen. D. D.

Heute Montag

empfangen:
ff. engl. Bücklinge, roiff. Lauch, feinsten Rauch-Schellfisch, ff. Seelachs, Nierenlachsgeringe und Hollmöps.
Ferner empfehle feinste neue Vollheringe, Weib. von 1 Mk. an
Karl Schneiders Fischgeschäft.
Schöne Sauerkirschen sind abgegeben bei **Barthanne, Dachdecker,** Leipzigerstraße 13.

Morgen Dienstag:

Frisches Rind- und Hammelfleisch

empfehle **H. Krausemann.**
Frische Zubereitung
ff. neue Vollheringe
empfehle **Wilhelm Becker.**

Sauerkirschen

täglich frisch gepflückt verkauft **Wilhelm Quinque** Leipziger Neumarkt 5.

Karbolinenum

zum streichen empfiehlt billig **W. Dahms.**

Heinrich Bied

Kemberg empfiehlt billigst

Leiterwagen

zu allen Größen und Stärken in allen Preislagen in nur moderner Ausführung

Sportwagen

Einzelne Räder zu Leiterwagen.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefliegender Zähne
Sparieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Lilienmilk-Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul, a St. 50 Wg. bei Apotheker **Elbe**

Vor der Steuer

empfehle noch billigst Kaffee, Tee, Tabak und Zigarren, Zündhölzer, Branntwein und Vikore
F. G. Glanbig.

Zur Wäsche empfehle: Kieselseifen, Fasseisen, Seifenpulver, Kristall- und Bleichsoda, Koch- und Reiskstärke, Brillantwaschblau, Brillantcreme
Ernst Weber.

Hellgelbe Spartern-Dunkelgelbe Weife
Glain-Schmirseife, Salmiak-Teppichschmirseife, Elektra-Seifenpulver in 1 Pfd.-Kartons
Schwan-Seifenpulver, Weiden-Seifenpulver, Perill - Soda - Stärke
Waschblau
empfehle billigst **C. G. Pfeil.**

Neue Vollheringe,

nene saure Gurken, ff. frische Zitronen
empfehle **August Hubn.**

Neue saure Gurken

Stück 8 und 10 Pf., empfehle **Baul Schwarz.**
Zub.: Joh. Kaufhold.

Violin-Saiten

Saitenhalter, Wirbel, Streg, Knöpfchen, Dämpfer, Kolophonium etc.
empfehle **Friedr. Heym.**
Garant rein Veinalfirkh (Thort).

Sarben

troden auch freichfertig Fuchsbodenlackfarbe, Siccativ, franz. Terpentinöl, Lade, Karbolinenum, Napin, sowie alle Sorten Pinfel empfiehlt billigst **W. Dahms.**

Zigarren, Zigaretten,

Tabak
empfehle **Ernst Weber.**

Bürger-Verein

Morgen Dienstag
Ver-sammlung.
Brenz. Krone.
Sonntag, den 1. August
Kirschfest
wora ergebn einl. Mar Schneider.

Schneidemüller
Auto-mobil- u. Pferde-Lotterie

Lose à 50 Pf. (11 Stück 5 Mk.) sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.